

Dertisches und Sächsisches.

Stiefa, den 9. Oktober 1928.

— Wettervorbericht für den 10. Oktober.
Mitgeteilt von der Sachs. Handelswetterwarte zu Dresden.
Sonnig und anhaltendes Schwinden des Wetterstadiums und des
dadurch bedingten weiteren bis morgigen sehr milden Wetters.
Im Laufe des Tages mit dem Eintragen niedriger temper-
ierter Luft willkommen verhärtert Bewölkung bei anfangs
nur geringem Temperaturrückgang. Blühige, in höheren
Bogen liebende südlische bis westliche Winde. Von Donner-
tag an Umlaufung zu wieder tüchtigem Wetter mit fließ-
enden Wolgen zu erwarten.

* Todesfall. Ein geschädigter ehemaliger Bürger unserer Stadt, Herr Friedrich Germer, Begründer des Kaufhauses Germer, jetzt Firma Franz Heinze, ist in Mühlhausen in Thüringen gestorben und heute in Gotha eingebettet worden.

— * **V**orlaunen musst. Um vergangenen Sonntag erfreute der Missionsposaunenchor unter Leitung seines nimmermüden Dirigenten, Herrn Giesemann, durch eine Mittagsmusik auf dem Rathausplatz. In harmonischer Einheit hingen die Weisen in den schönen Oktobersonntagen hinein. Wuchtige Choralsäue gruppieren sich im Wechsel mit unseren schlichten, aber unvergleichlich schönen Volksliedern um die Motette „Preis und Unbetung sei unserm Gott“, um schließlich in dem mächtigen Vorsingen „Ruh danket alle Gott“ auszulingen. Vielleicht infolge des Blasenwechsels war die Bühnereitschaft nicht allzu zahlreich vertreten. Es würde gewiß dankbar anerkannt werden, wenn sich der Posaunenchor nochmals bereit finden würde, an einem der nächsten Herbstsonntage die Mittagsmusik auf dem Rathausplatz zu wiederholen.

— Eröffnung des Ortsgruppenheims des D. S. B. betr. Es sei hiermit berichtigend nachgetragen, daß Herr Direktor Schoppmann für den Kaufmännischen Verein und den Arbeitgeber-Schuhverband für Pforzheim und Umgegend gehrocknet hat.

— Willst du Korrespondent, Disponent, Prokurator, Direktor, Unternehmer werden? Diese Frage richtet der Bund der Kaufmannsjugend im DKB, in diesen Wochen ausschließlich an die Jungmannschaft des Kaufmannsstandes. Sie ist nicht so wichtig — vielleicht auch nicht so modern, entschieden aber wesentlicher — als die, welche die Beurteilung von Konstanzen richtigem Verhalten zu führen sucht oder wie die manches anderen Schlagers, der einem in den letzten Jahren mehr als angenehm in die Ohren geblasen wurde. Die genannte Jugendabteilung des Deutschen Nationalen Handlungsbüllensverbandes, die das Sammelsbeden aller berufstreibenden und vorwärtsstrebbenden Jungkaufleute ist, gibt vielmehr in Ausechluss in die Frage zu überlegen, was von einem Kaufmann auf solchen Posten verlangt wird, was bedacht, erwogen, beobachtet werden muss. Ein Gedankzug kann genügen, Schiffe zu betrachten, Früchte zu handhaben, Fabriken in Bewegung zu setzen. Wer ihn richtig ansehen will, muss zunächst einen kaufmännischen Betrieb überhaupt durch und durch kennen, muss Bücher führen und Bilanzen ziehen, kalkulieren und fremde Sprachen beherrschen können und Warenkenntnisse besitzen, muss vor allem handeln können, d. h. Entschlusskraft, Weitsicht und Dispositionskräfte besitzen. Die hierige Gruppe des Bundes der Kaufmannsjugend im DKB lädt deshalb ein zur Teilnahme an den Arbeitsabenden ihres in diesem Sinne arbeitenden Lieblingskonsorts, über das die hierige Geschäftsstelle, Bahnhofstraße 11, nähere Auskunft erteilt.

—* Zum Explosionsunglück in Dauershamer berichtet das „Viebenwerder Kreisblatt“ des weiteren: Wie wir noch erfahren, ereignete sich die schwere Explosion einer kleineren schon vorausgegangen war, am Freitagabend zur Zeit der Eisenbahn der Nachhilfeschicht. Nur diesem lästlichen Umstand ist es zu verdanken, daß in der mit etwa 10 Mann besetzten Fabrik nur verhältnismäßig wenige Arbeiter verletzt wurden. Die umfangreichen und schwierigen Aufräumungsarbeiten an der Brandstelle sind am Sonnabend früh sofort mit siebenhafter Eile aufgenommen worden. Alle Arbeiter der stillgelegten Fabrik sind bei dem Abschluß der schwer beschädigten und beim Aufbau neuer Anlagen eingesetzt. Das große Transportband des Kohlenbunkers in der Römer-Bahn, das die Kohlebühne nach dem Kraftwerk befördert, konnte schnell wiederhergestellt werden, da die notwendigen Ersatzteile auf Lager waren. Mit dem Bau eines neuen Dachstuhls auf dem Fabrikgebäude — das alte war von der Gewalt der Explosion weggerissen worden — ist bereits begonnen. Die teilweise zerstörten bzw. schwer beschädigten Wände werden schon wieder aufgebaut. Die Verwaltung setzt alles daran, um schnellstens wieder zur Produktion zu kommen. Bei genauer Beobachtung der Wände hat sich ergeben, daß diese nicht ganz so schlimm sind, wie man es zuerst befürchtete. Wenn auch die ganze Auswirkung des Neubaus erst bei einer eingehenden Einzeluntersuchung der Maschinen festgestellt sein wird, so hofft man doch, wenigstens eine Teilaufnahme des Betriebes — es liegen in der Fabrik acht alte und drei fürzlich neu angebaute Dampfpreß — möglichst noch in dieser Woche zu erreichen. Natürlich bleibt der angerichtete Schaden sehr groß, doch ist durch die Versicherung gedeckt.

* Personal-Veränderungen im Wehr. eis IV. Befördert mit Wirkung vom ersten Oktober 1928 zu Oberarzt: der Assistenzarzt Dr. Tschierske, Son. 4; zum Oberveterinär: der Veterinär Dr. Reinhold,

— Die Kriegbeschädigten appellieren an die Öffentlichkeit weil sie keine Fahrtreisegenehmigung mehr bekommen. Der Reichsbund der Kriegbeschädigten teilt in einer längeren Erklärung mit, daß trotz seiner Bemühungen und frühdem auch das Reichsarbeitsministerium bei der Reichsbahn-Hauptverwaltung sich dafür eingesetzt hatte, daß die Schwerkriegbeschädigten auch nach der Einführung der einheitlichen Postzulose mindestens in der bisherigen Weise, also zu ermäßigten Preisen, befördert würden, die Reichsbahn-Hauptverwaltung alle dahingehenden Anträge rundweg abgelehnt habe. Die Reichsbahn-Hauptverwaltung hat, so heißt es in der Erklärung weiter, „schon in den letzten Jahren wiederholt ver sucht, die für die Kriegbeschädigten erlassenen besonderen Vorschriften zu beseitigen. Bündsch hat also der amtliche Ausdruck der Schwerkriegbeschädigten leider keinen anderen Wert mehr, als daß die Schwerbeschädigten in besonderen Abstellen gegen Zahlung des vollen Fahrpreises Platz nehmen dürfen. Neben einer Fahrtreisegenehmigung soll nach Mitteilung der Reichsbahn die Tarifkommission entscheiden, die aber wahrscheinlich einige Monate auf ihren Spruch warten lassen wird. Wir wenden uns nunmehr an die gesamte Öffentlichkeit mit der Bitte, die berechtigten Wünsche der Schwerkriegbeschädigten zu unterstützen, nachdem alle Anträge bei der Reichsbahnverwaltung bis jetzt ohne Erfolg geblieben sind. Schließlich hat ein öffentliches Verkehrsunternehmen auch die Pflicht, berechtigten Ansprüchen von Fahrgästen Rechnung zu tragen, die im Dienste für Land und Volk ihre Gesundheit gefangen haben“.

— * Keine ungewaschenen Trauben essen! Es kann nicht oft genug davor gewarnt werden, ungewaschene Trauben zu essen. Schon wieder hat diese Unvorsichtigkeit ein Todesopfer gefordert. In Gündorf (Rheinland) ist ein achtjähriger Knabe nach dem Genuss ungewaschener Trauben gestorben. Ein sechs Jahre altes Mädchen, das ebenfalls von diesen Trauben ab, liegt noch schwerkrank darnieder.

—^o **Unbekannter Toter.** Am 6. Oktober 1926 in Radlitz die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes aus dem Weine gefunden worden. Der Tote ist ungleich 1,80 Meter groß, stark, hat Stirnlocke, dunkelblondes kurz geschnittenes Haar am Hinterkopf, wellendämmiges Gesicht, links einen Goldzahn und zwei goldgesetzte Zähne. Bekleidet ist er mit ausfelgrauem Anzug, beigegefärbter Hemdunterhose, gleichfarbigem Hemd mit weißem Kragenfahldamast, gelöschtes Band mit kleinen goldenen Kreuz, grauen Strümpfen, schwarzen Goldstiefeln und grauen Turnschuhen. Als besonders kennzeichnend ist er erachtet, daß das rechte Ohr des Toten zertrümmert ist, und daß er oben auf der Glass blau, anscheinend von Universalen verhüllende Gliede hat. In seinem Weste befand sich ein zweit Centimeter breites gelbes Band, zehn Centimeter lang, mit Goldfransen an beiden Enden, in der Mitte ein Reicht in Gold gestickt, darüber ein Stern und über dem Reicht zwei Palmen über Kreuz. An einem Ende hat er angezogen, aus Sachsen zu kommen und vor vier Wochen an den Rhein gefahren zu sein. Unseren als vermisst angezeigten Personen ist bei dem Tote nicht zu ermitteln gewesen. Meldungen zur Feststellung der Verbindlichkeit ermittelte das Landes- kriminalamt Dresden, Schießstraße 7 III, Nummer 200, selbst und das Bildbild zur Mithilfe ansetzt.

-8. Was alles geschehen wird und dabei für Streiche begangen werden. Vom Bahnhof Maasdorf aus Jahren Tag für Tag unaufgesetzt Lastkraftwagenladung cement und andere Baumaterialien zum Bau der Talsperre bei Lehnmühle. Deshalb steht am dortigen Bahnhofe eine gewisse Befalnreserve. Als einer dieser Lastkraftwagenführer den Betriebsstoffbehälter aus den Tonnen gefüllt hatte, stellte sich heraus, daß unbekannt gebliebene Spiebuben das Benzin abgefüllt und dann Wasser nachgegossen haben.

—* Ein internationaler Kultur-Tonfilm der Capa g. Wie uns die heilige Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie, die Firma Speicher- und Speditions-Gesellschaft mittelt, hat die Hamburg-Amerika-Linie mit Unterstützung zahlreicher Staaten gelegenlich der letzten Weltkreise ihres Dampfers "Resolute" einen Film von dem Leben der Menschen auf der Erde aufrütteln lassen und dabei auch viel nationales Musik-Material gesammelt. Dieser Film wird noch im Laufe dieses Jahres in Zusammenarbeit mit dem Tonbild-Syndikat unter der Produktionsleitung von Dr. Guido Bagier als großer internationaler Tonfilm deutschen Ursprungs herauskommen. Die Bearbeitung liegt in den Händen von Heinrich Strohmeier, dem Kettler der Expedition, und Walter Rittmann. Die Titel verfaßt der Frankfurter Dichter Alphonse Daquet; die Komposition der verbindenden Musik hat Wolfgang Beller übernommen.

—* Keine Posts-Erhöhung. Die Nachricht verschiedener Zeitungen, wonach in der nächsten Sitzung des Reichspost-Ausschusses eine Erhöhung der Schluß-Postkarten und Ortsbriefe von 8 auf 10 Pf. vorgeschlagen werden sollte, wird dem Nachrichtenbüro des W.D.Z. von zuverlässiger Stelle als falsch erkannt und bestreitet.

— Gibt es die beste Zeit für die Raupenverteilung? Da augenblicklich die geeignete Zeit zur Raupenverteilung ist, weisen viele Meister die Bürgermeister an, öffentlich zur Verteilung der Raupenmutter zu fordern und dabei hervorzuheben, daß auch die Büttenräume und Weite als bevorzugte Bruthäfen der Schädlinge zu befehligen seien.

— Die neue 15-Pfennigmarke. In der Reichspräsidentenserie, die die Reichspost neuerrichtet als Briefmarken herausgebracht hat, befindet sich bekanntlich eine 15-Pfennigmarke mit dem Bildnis des Reichspräsidenten von Hindenburg. Da die Farbe der neuen 15-Pfennigmarke der der bisherigen 10-Pfennigmarke mit dem Bildnis Friedrichs des Großen vollkommen gleich ist, so ist bei der Verwendung der Marken Ausmerksamkeit geboten.

— Seefisch als Gichtvorbeugungsmittel. Ein schwerer Verdauungsmittel ist, desto mehr Arbeit benötigt der Organismus zu seiner Umwandlung, desto leicht verringert sich der Rubustest. Das kann so weit gehen, daß beim Körper von der ausgeführten Rauchung fast nichts augute kommt, daß unter Umständen sogar noch von vorhandenen Reserven zugelebt werden muß! Der Stoffwechsel des Körpers ist bekanntlich einem Oxydations- oder Verbrennungsprozeß zu vergleichen. Je rascher nun die Substanz verbrennt, desto größere Mengen Kohlensäure werden in das Blut gelangen. Andernfalls tritt leicht eine Ansammlung dieses Gases und dadurch, weil darunter auch die Ausscheidung der hornhaften Salze leidet, eine Ansammlung von Hornsalze in den Löbern ein. Dieser Vorgang bildet die Voraussetzung für die gefürchtete Gicht! — Die moderne Physiologie hat festgestellt, daß das Fischfleisch kein Wert als Vorbeugungs- und Heilmittel gegen die Gicht besitzt.

—* Unzüchtige Straßenvertrüngungen. Obgleich Automobilisten der Ausbesserung der Straßen gewöhnlich großer Sympathie gegenüberstehen und diese Arbeiten nur mit viel Interesse zu verfolgen pflegen, ist doch vielfach mit der Ausbesserung verbundene Sperrung als lästig empfunden worden. Besonders pflegt sich der Kraftfahrer ärgern, wenn Sperrungen in einer Ausdehnung von breiten Kilometern erfolgen, während der auszubessernde Rahmenzeit nur fünfzig bis hundert Meter lang ist. Dies vor allem deswegen höchst unangenehm, weil die Straßen oft in ihrer ganzen Breite gesperrt werden. Würde die Schotterung halbdüstig vorgenommen und die andere Zahndänsche für den Verkehr freigehalten, so wäre die Kunde über die Ausbesserung der Straßen nicht mehr durch Meldungen über den großen Umweg getröst. Bereits im Jahr 1926 hat also daher der Automobilclub von Deutschland wiederholt an den preußischen Minister der Landwirtschaft, Domänen und Forsten gewandt. Der Erfolg war Erlass an die wegeunterhaltungspflichtigen Behörden, Instandsetzungsarbeiten bis Bedürfnis des Verkehrs zu duldsamen und die Arbeiten nach Möglichkeit so einzutragen, daß eine Hälfte der Wegstrecke für den Fahrgängerverkehr benützt bleibt. Eine ähnliche Verfügung besteht für den Freistaat Sachsen. Da aber für die übrigen Länder eine gleiche Verfügung bisher nicht besteht, mehr ständig Beschwerden über die großen Widerwärtigkeiten einlaufen, die durch die unsachgemäße Sperrung von Straßen verursacht werden, hat sich der Automobilclub von Sachsen nunmehr wieder an den Herrn Reichsverkehrsminister gewandt und gebeten, die Landesbehörden zu veranlassen, bei Frage einer Aufrechterhaltung des Verkehrs während der Vornahme von Straßenausbesserungsarbeiten ihre Aufmerksamkeit zugewennt. Insbesondere sollten Sperrungen nur in einem nicht über das durch die Zeit gebotene Maß hinaus vorgenommen werden, beim Instandsetzungsarbeiten in einer Weise ausgeführt werden, die ein Vorbeifahren an der Baustelle ermöglicht.

Strebla. Das Jahrmarktswetter am Sonntag zeigte Janusgesicht. Während der Vormittag nach regnerischer Art besser anrieb, drohte der Nachmittag trüb, zum regnerischen Wetter. Das bedeutete für den Markt Verzögerung, die natürlich weniger willkommen war. Um überlegen durfte man mit dem Betrieb des Herbstmarktes aufzieden sein. Das Angebot blieb also in engen Grenzen.

Goddes bei Riesa. Wie angedroht, soll auch in der "Vorlese am Elbstrand" des vor 100 Jahren abgegangenen Schöpfers und Meisters des deutschen Gedächtnis. Unter Mitwirkung des Darmstädter wird hier dieses

28. Oktober b. G. einen **Franz-Gaudenz-Wagen** veranlassen. Männer- und Frauenföre (Gauunter der berühmte „Wandlöhner“ und „Das Dächer“) bringen Wagen und dem bedeutenden Oberleutzen bei Nürnberg. Der 2. Teil des Wagens wird unter besondere Mitwirkung von Dr. Gieders (Gauvorsitz) und Herrn Gebret (Franz) in dem festen Spiel „Franz-Gaudenz erke Liebe“ einen Wiedergang und das Weihfest feiern und auf der übergetragenen Stadtmusik feiern. G. darf erwartet werden, daß dies nicht nur unterhaltend, sondern auch volksschriftlichen Zwecken dienende Wertheitung guten Aufzugs findet. „Gebt zum Weihfest, dann kommt die gute Weihfest!“ sagt Hans Gedda in dem „Weihfesttagen zu Nürnberg.“

* Seithain. Die am Freitag, den 5. dieses Monats festgestellte Sitzung des Gemeindevorordneten-Kollegiums wird von dem Sekretärstenden Würdemeister Schörlig (Ges.) geleitet. Derselbe gibt unter Mitteilungen bekannt, daß von dem Sachlichen Gemeindebetrag 3 Gemeindeabnahmen zu einem angemessenen Vergütungssatz begangen worden sind und jeder Gräfin ein Exemplar zur Verfügung gestellt wird. Für das Gemeindeamt ist eine Güte-Oola von der Fabrik Gebr. Müller zum Preise von 2.— RM. bezogen worden. Die Plausimierung der gleichen Jahr Herr Stöbn zum Preise von 100.— RM. geschieht. Mit Bezug auf den außerordentlichen Rahmenaufgabebau wurden der Gemeinde 10.000 M.R. überwiesen. In der Zeit der Beurklaubung des Kassierers Herrn Höfert Herr Hesse vertrat die Beurklaubung die Kassiererstelle, während Herr Herm.-M. Schone zum Stellvertretenden Standesbeamten für die gleiche Zeit bestellt worden ist. Die Räumung des Schulzimmers, in dem bisher die Ausstattung für die Gemeindeleidwoche untergebracht ist, kann erst dann vollzogen und das Zimmer als Lehrmittelsimmer zur Verfügung gestellt werden, wenn ein anderes zur Möbelentfernung geeignetes Zimmer gefunden werden ist. Um Vergütungszinsen für das gepachtete Land muß die Gemeinde Seithain 201.— M.R. an die Eigenschaftsverwaltung Seithain-Boger zahlen. Es wird einstimmig beschlossen, die Vergütungszinsen seinerseits auf die mit dem Pachtvertrag rückständigen Vächter umzurechnen. Einstimmgerebt wird, daß die beim Kauf eines Streitens Siedlungshandes zuviel gezahlten Summen nicht erhielt, sondern zum Straßenbau verwendet werden, da auch Herr Gutsbesitzer Berger auf die Ausweitung und Bildungslösung der von ihm einerseits gekauften Rantzen zum selben Zweck vorzieht. Die für die Durchführung der Teichschlammung benötigten Klippler, Schienen und Bergl. stellt Herr Baumwalder Ländler, Stelo. Mit der Teichschlammung soll nach Eintritt dieser Witterung baldigst begonnen werden. Im Jahre 1920 soll nun endlich wenigstens mit der Pflasterung eines kleinen Straßenstückes zwischen Kleine und Stephan begonnen und auch möglichst an eine Beschleunigung der Bahnhof- und Feldstraße herangegangen werden. Die Feuerwehr beantragt für die Eprije eine neue Eaterne anzuschaffen. Hierzu werden die Kosten auf 1000.— RM. geschätzt.

u werden einstimmig 80.— RM. bewilligt. Einer Erhöhung der Gebühren für die Stellung von Feuerwache bei Theateraufführungen und vergleichens wird zugestimmt. Danach besagen die neuen Täbe für Ortsvereine weiterhin 1.50 RM. für auswärtige Vereine und Berufsschauspieler 5.— RM. und für Maskenhölle und Kostümfeste 15.— RM. Bei den Übungsarbeiten des letzten Waldbrändes hinter dem Vogelreithain hat sich auch die biechte Wehr beteiligt und haben hierdurch 4 Gemeindefeuerwehrleute ihre Schicht verlängert und somit mit einem Tag Lohn eingebüßt. Unverständlicherweise meintet sich das zuständige Reichsforstamt Bösen diesen Vohnausfall zu erstatzen. Der Gemeinderat wird beauftragt in dieser Angelegenheit unverzüglich die nötigen Schritte zu unternehmen. Für die im Laufe des Jahres an 27 Tagen und 8 Nächten vorausnehmende Verkehrsabschaltung sollen sich die Gemeindeverordneten und auch die Lehrerschaft zur Verfügung stellen. Im Hotel zum Reichshof Reithain haben in dieser Zeit häufiger Schlägerereien stattgefunden. Der Gemeinderat ist daher bei der Amtshauptmannschaft dahin erststellig geworben, daß öfters Streifen der Landgendarmerie nach dort ausgeführt werden. Von der Amtshauptmannschaft wird hingegen vorgeschlagen, dort von der Gemeinde eine Walaufsucht einzurichten. Auf Antrag des Gemeindeverordneten Lehmann wird dies jedoch abgelehnt, da ein einzelner kann ja doch diesen Rowdy gegenüber völlig machtlos ist. Vielmehr soll der Wirt selbst dadurch für Ordnung sorgen, daß er den Radaubrüdern einfach das Betreten des Hauses für immer verbietet und im Falle, daß das Saalbot nicht beachtet wird, polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen. Das Landgericht Dresden hat in der Klage des vorliegenden Pauslers Punkte gegen die Gemeinde wegen widersprüchlicher Entlastung durch Teilsturteil leichter aufgegeben, den Kläger Herrn Punkte die Summe von 1158.15 RM. d 4 Prozent Zinsen zu zahlen. Die Kündigung des Herrn Punkte ist seinerzeit gegen den Willen der Gemeindeverordneten lediglich auf bestimmte Ausweisung der Amtshauptmannschaft erfolgt und wurde daher beschlossen, die Zahlung der Summe von der Gemeinde aus abzulehnen, es vielmehr der Amtshauptmannschaft resp. beim Ministerium des Innern überlassen, ob gegen das Teilsturteil Berufung eingelegt werden soll. (Man darf auf den Ausgang dieser Angelegenheit gespannt sein und werden wir auf diesen Fall noch zurückkommen.) Der Gewährung eines Betrages von 20.— R. an den Verein „Krippenwill“ G. V. wird zugestimmt. Am 8. dieses Monats stattgefundene Kassenrevision hat Ausstellungen seinerlei Anlaß gegeben. Die nächste Sitzung des Wohnungsausschusses findet am Dienstag, den Oktober statt und sollen in derselben wieder einige freibehende Wohnungen vergeben werden. — Anschließend werden noch verschiedene Punkte in nichtöffentlicher Sitzung be-
setzt.

* Glaubitz. Ein Grab der Steinzeit aus-
graben. Beim Ausheben von Ries auf seinem Gelbe-
n hinter seinem Garten fand der Arbeiter Oskar Wil-
helm in Glaubitz am Sonntag morgen zwei Urnen, die er
richtig aus dem Ries herausnahm. Er rief daraufhin Seeren
der Wirtlichkeit und Meissis telefonisch herbei. Die von ihm
Montag norm. vorgenommene weitere genaue Aus-
dung der Fundstelle förderte zwar leider weitere Funde
zutage. Doch konnte dabei die Grube leichterstellt werden,
die der verhorrende Menschen einst gelegt worden war.
Die Höhle misst nach N-S. Richtung nun 140 Centimeter, in O-W.-
Richtung 165 Centimeter. Ihre Tiefe betrug 67 Cen-
timeter. Der Ries war restlos vergangen. Aus Gräbern
der Zeit in anderem Gegenstand wissen wir aber, daß
verhorchte Menschen damals nicht verbrannt, sondern
wie heute bestattet wurde. Doch handelt man ihm,
falls um seine Wiederkehr und die Verstärkung der
Gedenken durch ihn zu vermeiden, die Arme an die Brust,
die Unterleibsteile gegen die Oberleibsteile. Wenn auch
Toten nichts mehr zu finden war, die Grube und die
Grabglocke versetzen uns, daß an dieser Stelle ein
in der Urzeit begraben worden war. Die Grinde er-
reichte also den Wert von Urkunden. Und wie jede
Urinde, so hat auch jede „Ugne“, und sei sie auch zer-
brochen, ihren wissenschaftlichen Wert. Interessant sind die
in der Grinde hinliegenden ihrer Form und Verzierung,
stets erhalten ist der 18,5 Centimeter hohe Becker,
dessen langen Hals eine 17 mal gewundene Spirale
eng aneinandergelegten Schlangen Eindrücken verdeckt.
Windeinde röhren von einer Sonne her, die die Urzeit-
kreis um den noch ungebrannten Kopf gewidelt hatte.
Andere Gefäß ist eine zweireihige Amphora von
20 Centimeter Höhe und etwas beschädigt. Um ihren
langen Hals und die Schulter ziehen sich in zwei Kreise aus
aufwendigem Windischen. Gefäß dieses Wert, wie die